

Ratgeber, Informationsbroschüren und Unterrichtsmaterialien

Literatur zu Gewalt von und an Heranwachsenden allgemein, zu Mobbing und Bullying im Besonderen, gibt es zuhauf. Auch zu Prävention und Intervention finden sich viele Titel. Jenseits des offiziellen Buchmarktes existieren zahlreiche Broschüren, herausgegeben von Institutionen, die über Gewalt aufklären und sie verhindern helfen wollen – von der Polizei bis zur Bundeszentrale für politische Bildung. Im Folgenden werden positive Beispiele solcher Veröffentlichungen vorgestellt.



Rechte und Pflichten von Pädagogen angesichts von Gewalt

Junge Philologen im Deutschen Philologenverband (Hg.) (o.J.): Mobbing – Drogen – Gewalt. Rechtstipps für Lehrkräfte. Bearbeitet von Stefan Avenarius, PhV-NRW. Berlin, 8 Seiten. www.dphv.de/uploads/media/JuPhi_Flyer_Gewalt_02.pdf

Was kann man tun, wenn Schüler Lehrermobbing betreiben? Darf ein Lehrer die Tasche eines Schülers durchsuchen, wenn Drogen- oder Waffenbesitz darin vermutet werden? Müssen Lehrkräfte dazwischen gehen, wenn sich zwei Schüler prügeln? Es ist oft unklar, welches Verhalten von Unterrichtenden vom Gesetz bei (mutmaßlichen) Straftaten und Gewalt in der Schule verlangt wird. Zwölf vom Schulalltag inspirierte Fragen werden knapp, aber umfassend beantwortet. Links zum Weiterlesen sind angegeben.



Gewalt und Gewaltprävention geschlechtergerecht

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Hg.) (2011): Gewalt und Geschlecht in der Schule. Analysen, Positionen, Praxishilfen. Im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung erstellt von Dr. Mirja Silkenbeumer unter Mitarbeit von Raquel Vazquez Perez an der Leibniz Universität Hannover. Frankfurt/M. 80 Seiten. Druckversion zu bestellen unter: www.gew-shop.de, Artikel-Nr.: 1386 www.gew.de/Binaries/Binary66990/GewGesch_Schule_4.pdf

Die Autorinnen geben einen fundierten und leicht lesbaren Überblick über die aktuelle Schulgewaltforschung. Lästern und Beleidigen machen sie als häufigste Form von Gewalt aus, die gegen Schüler wie Lehrkräfte gerichtet und auch von beiden Gruppen angewandt wird. Silkenbeumer und Vasquez

Perez hinterfragen einige Ergebnisse bezüglich der Geschlechterspezifika. Dass Jungen innerhalb wie außerhalb der Schule mehr in Gewalt verwickelt sind als Mädchen, bestätigen alle Studien. Doch auch andere Faktoren als das Geschlecht spielen eine Rolle, wenn jemand zu Handgreiflichkeiten oder Beleidigungen neigt: vor allem soziale. Und wie steht es mit unserer Beurteilung von männlicher und von weiblicher Aggression? (S. auch M. Silkenbeumer, S. 70 f.) Die Autorinnen machen deutlich, dass mitunter selbst beim Design von Studien zu Gewalt unterschiedliche Maßstäbe für Mädchen und für Jungen angelegt werden.

Im knapp 35 Seiten starken Praxis- und Methodenteil werden Übungen zur „geschlechterbewussten Präventionsarbeit“ vorgestellt. Anregungen zur Reflexion schließen den Band ab. Denn die Einsicht in eigene Geschlechterbilder und den eigenen Umgang mit Aggressionen und Gewalt sehen die Autorinnen als Grundvoraussetzung, um geschlechtersensible Gewaltprävention betreiben zu können.



Allgemeines zu Gewalt und Opferschutz in der Schule

Herausforderung Gewalt (2010): Von körperlicher Aggression bis Cybermobbing. Hg. vom Programm Polizeiliche Kriminalitätsprävention der Länder und des Bundes. Stuttgart, 108 S. www.polizei-beratung.de/medienangebot/details/form/7/35.html

Die Handreichung liefert aktuelle Forschungsergebnisse

Diese Sammelrezension mit allen Links finden Sie unter Heft 2012 auch online: www.magazin-schueler.de

zum Thema Jugendgewalt sowie konkrete Handlungsempfehlungen zur schulischen Prävention. Im Mittelpunkt steht hierbei das evaluierte Interventionsprogramm des schwedischen Psychologen und Mobbing-Experten Dan Olweus. Ziel des Programms ist, die präventiven Maßnahmen in einer von Wärme und Anteilnahme geprägten Schulkultur zu verankern, in der regelverletzende Verhaltensweisen nicht geduldet wird. Umfangreiche Materialien für die Praxis runden diesen Heftteil ab.

Auch Gewaltformen, die erst durch Medien möglich sind, wie Happy Slapping, Gewaltvideos auf Handys und Cybermobbing, sowie Schulamok werden beleuchtet. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit Konflikten, die durch fehlende Integration entstehen, etwa weil die Auffassungen von legitimer Gewaltanwendung differieren. Die Frage, wie Opfer in der Schule zu schützen und zu stützen sind, bestimmt dabei die Blickrichtung.

Ein weiteres Kapitel ist den rechtlichen Aspekten von delinquentem Verhalten Jugendlicher gewidmet, es enthält Informationen zum Jugendstrafrecht und zur zivilrechtlichen Haftung.

Gegen Gewalt und für Arbeitsschutz in der Schule

Bezirksregierung Münster (Hg.) (2005): Gewalt gegen Lehrkräfte. Wie reagieren?

Wie vermeiden. Ein Ratgeber für die Schulen im Regierungsbezirk Münster, 40 S.

www.bezreg-muenster.nrw.de/startseite/service/broschueren/mailform/Gewalt_gegen_Lehrer/Gewalt_gegen_Lehrer.pdf

An Fallbeispielen wird aufgeführt, wie Lehrkräfte mit verbaler und körperlicher Gewalt umgehen können. Dabei wird zumeist unterschieden in sofortige Reaktionen, Aufarbeitung und Sanktionierung der Täter. Auch Präventionsmöglichkeiten werden angesprochen. Zudem enthält die Handreichung eine



Überblickswissen zu Gewalt und Gewaltprävention

Brinkmann, H. U., Frech, S., Posselt, R.-E. (Hg.) (2011): Gewalt zum Thema machen.

Gewaltprävention mit Kindern und Jugendlichen. Themen und Materialien. Bundeszentrale für politische Bildung, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Gewaltakademie Villigst. 290 Seiten [4 Euro]. Zu bestellen bei: www.bpb.de

Der Sammelband bietet umfassende Informationen zum Thema Jugendgewalt. Im ersten Teil wird der Stand der Forschung wiedergegeben. Darin finden sich Begriffsbestimmungen und Erklärungsmodelle. Teil 2 beschreibt, wo Gewalt im Leben von Kindern und Jugendlichen anzutreffen ist und leitet daraus „pädagogische Handlungsfelder und pädagogische Praxis“ ab. So werden etwa häusliche und mediale Gewalt, Schulamok und gewaltbereite Szenen beschrieben. Der dritte Teil des Buches führt Seminarmodelle und Trainings zur Prävention auf.

Obwohl sexualisierte Formen von Gewalt kaum vorkommen, präsentiert dieses Buch den „state of the art“ zum Thema. Es macht zudem Lehrern wie Sozialpädagogen Mut, im Austausch mit Heranwachsenden Strukturen und Folgen von Gewalt begreifbar zu machen und so zu einem friedlicheren Miteinander zu bringen. Das liegt sicherlich auch daran, dass hier Jugendgewalt weder dramatisiert noch heruntergespielt wird.

Liste mit regionalen Ansprechpartnern. Insgesamt steht hier im Vordergrund, wie Lehrkräfte (und anderes Schulpersonal) für ihre eigene Sicherheit und Gesundheit sorgen können.

Eltern gegen Lehrgewalt

LOA Lernen ohne Angst e. V., Angelika Bachmann (2010): Elternfibel Lehrgewalt. 68 Seiten. www.lernen-ohne-angst.de/index-Dateien/elternfibel%20lehrgewalt.pdf

Lernen ohne Angst e.V., kurz LOA, ist eine Elterninitiative, die von Lehrgewalt betroffenen Kindern und Eltern helfen will. Der Ratgeber lässt einen starken Leidensdruck der Opferkinder und ihrer Familien ahnen, die bei LOA bereits Hilfe suchten und deren Fälle die Grundlage für die Elternfibel bilden. Hier werden Lehrer nicht undifferenziert als Gewalttäter gescholten. Prügelnde, lügende und mobbende Lehrkräfte werden als schwarze Schafe bezeichnet, die mit ihrem Verhalten den Ruf ihrer Kollegen schädigen – und den ihnen anvertrauten schweren Schaden

zufügen können. Hier werden keine Zahlen genannt, nur Fallbeispiele angeführt, aus denen sich schließen lässt: Schläge, Demütigungen und Manipulationen durch Lehrkräfte sind keine seltenen Ausnahmen. Besonders die Schilderung des Leidens von Grundschulkindern macht betroffen und kann für Unrecht an Kindern in der Schule sensibilisieren. Vielleicht sollte man öfter mal genauer hinsehen und hinhören? Einige Tipps an Eltern entbehren nicht eines gewissen Zynismus – wohl gespeist von negativen Erfahrungen. Die Lektüre dieser Broschüre der „Gegenseite“ lohnt allein schon, weil ein Perspektivenwechsel den Horizont erweitern kann

Mobbing abstellen

Taglieber, W. (2008): Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel. Was tun, wenn. Hg. vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). Ludwigsfelde-Struveshof. 32 Seiten.

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/gewaltpraevention/pdf/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf

Knapp und gut verständlich beschreibt Werner Taglieber vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg die Mechanismen des Mobbing und regt dazu an, mit Fragebögen der aktuellen Lage in der Lerngruppe auf den Grund zu gehen. Er beschreibt Methoden, wie Klassenmediation, Staffelrad und den No Blame Approach, leider ohne auf eventuelle Schwierigkeiten beim Einsatz einzugehen. Die Beschreibung eines Falles aus der Sek. II, in dem Taglieber mit der sog. Farsta-Methode eingriff, ist sehr anschaulich. Für die erste Information hilfreich. Enthält eine ausführliche Linkliste.

Hilfe für Mobbingopfer

<http://mobbing-in-schulen.de/pages/home.php>

Werner Ebner war als Gymnasiast selbst Mobbing-Opfer und hat sich deshalb den Kampf gegen diese Art der Schikane und Gewalt auf die Fahnen geschrieben. Auf seinem Portal gibt er z.B. Anregungen für Aktionen gegen Mobbing. Opfer, Lehrer und Eltern werden hier angesprochen. Verlinkungen zu den Websites,

auf denen Opfer Informationen und Beratung finden und sich austauschen können:

www.mobbingberatung.info/
www.schueler-mobbing.de

UNTERRICHTSEINHEITEN

Unterrichtseinheiten zu diversen Facetten von Gewalt

www.lehrer-online.de/dossier-gewalt.php?sid=72355167189481317533942514251070

In einem umfangreichen Dossier bietet die Plattform Hintergrundinformationen zum Thema Gewalt sowie nach Fächern und Schulstufen gegliedertes Unterrichtsmaterial (etwa für Deutsch-, Politik- und Fremdsprachenunterricht), das sich u.a. auf Handygewalt, Cyberbullying und Amok an Schulen bezieht.

Unterrichtseinheiten zur Gewaltprävention in der Sek. I

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung. Lernen und Gesundheit – das Schulportal
<http://www.dguv-lug.de/901257.php?sid=21031710404633147533942094209750>

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen und damit auch zuständig für die an Schulen Arbeitenden und Lernenden. Auf ihrem Portal zu „Lernen und Gesundheit“ gibt es nicht nur Hinweise zur Sicherheit an Bildungseinrichtungen. Eine Rubrik befasst sich mit Gewalt und Gewaltprävention in der Schule. Hier findet sich eine Unterrichtseinheit für die Sek. I, aufgebaut in die zu erwerbenden Kompetenzen sowie Arbeitsblätter und Folien, ergänzt um einen didaktisch-methodischen Kommentar und Hintergrundinformationen für Lehrerinnen und Lehrer. Über eine Linkliste sind weitere Materialien (z.B. von der Bundeszentrale und von Landeszentralen für politische Bildung) zu erschließen.

UNTERRICHTSFILME

Cybermobbing

Netzangriff (2011). DVD und Filmbegleitheft. Hg. vom Programm Polizeiliche Kriminalitätsprävention der Länder und des Bundes und dem SWR. Stuttgart. Zu bestellen unter www.polizeiberatung.de
Der Spielfilm (45 Minuten) wurde gemeinsam mit dem Filmbegleitheft für den Einsatz in der Sek. I entwickelt worden. Daneben stehen Arbeitsmaterialien (Workshop-Module) zum Download bereit.

Die SWR-Produktion aus der Reihe Krimi.de macht deutlich, dass Cybermobbing nicht nur fies, sondern auch illegal ist, weil damit die Straftatbestände der Beleidigung, üblen Nachrede oder Verleumdung erfüllt sein können – unter Umständen mit strafrechtlichen Folgen.

Im Fokus des Films steht die Gymnasiastin Klara. Nachdem sie auf einer Party betrunken ihr Handy verliert, tauchen daraus im Internet Fotos auf, die sie wie ein Model posierend nur in Unterwäsche zeigen. In der Community beginnt ein gnadenloses Mobbing gegen Klara. Schwer enttäuscht ist sie, als ihr Handy ausgerechnet bei Tim gefunden wird, den sie für einen Freund gehalten hatte. Als Klaras Vater im Internet ein Video der Party im Jugendhaus entdeckt, schaltet er einen Freund, den „Tatort“-Kommissar Thorsten Lannert, ein.

Häufige Gewaltformen unter Jugendlichen und was man dagegen tun kann

Abseits?! Ein Film zur Gewaltprävention für Schülerinnen und Schüler ab 9 Jahren. Hg. vom Programm Polizeiliche Kriminalitätsprävention der Länder und des Bundes. Stuttgart. Zu bestellen unter: www.polizeiberatung.de

Sechs kurze, abgeschlossene Filmepisoden zeigen unter Jugendlichen vorkommendes negatives Verhalten: von Erpressung und verbaler Aggression

bis Sachbeschädigung, von „Happy Slapping“ bis Mobbing. Wenn auch manche Dialoge etwas hölzern und die Szenerien durch die Beleuchtung manchmal recht künstlich wirken, so werfen die kurzen Geschichten doch realistische Schlaglichter auf die Lebenswelt von Kindern. Nur im Film zur Handygewalt werden konkrete Möglichkeiten zu Abwehr und Opferschutz gezeigt. So werden Redeanlässe für den Unterricht geschaffen und Zuschauer selbst aufgefordert, nach Lösungen und Auswegen zu suchen.

Das 36 Seiten starke Filmbegleitheft gibt Lehrkräften Anregungen zum Einsatz, inklusive Lernzielen und Hinweisen zur Unterrichtsvorbereitung. Zudem enthält es einen Muster-Elternbrief in mehreren Sprachen.

Zivilcourage fördern

Weggeschaut ist mitgemacht. 4 Unterrichtsfilme mit Begleitheft zur Förderung von Zivilcourage bei Schülern ab 10 Jahren. Hg. vom Programm Polizeiliche Kriminalitätsprävention der Länder und des Bundes. Stuttgart. Zu bestellen unter: www.polizeiberatung.de

Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen. Wer sich verhält wie die berühmten Affen, ermöglicht, dass andere zu Schaden kommen. Eintreten gegen Gewalt und Kriminalität braucht Zivilcourage. Die soll mit den vier kurzen Filmen gefördert werden. Es geht um Pöbeleien unter Alkoholeinfluss, Drogendeals und Handysraub auf dem Schulhof sowie um Ladendiebstahl. In allen Episoden wird ein Augenzeuge in die Lage gebracht, dass er oder sie reagieren muss. Die Zuschauer haben die Möglichkeit, für den Zeugen aus drei Handlungsoptionen auszuwählen: Passivität, eigenmächtiges Eingreifen oder Deeskalation und Hilfesuchen. Mit Schwarz-Weiß-Fotografien wird dann der jeweilige weitere Verlauf gezeigt. Darin wird deutlich, dass spontane Einspringen oft den Helfer selbst in Gefahr bringt, die

Beteiligung anderer dagegen Öffentlichkeit schafft und den Helfer entlastet. Das Begleitheft (24 Seiten) beschreibt Einsatzmöglichkeiten des Films in Schule und Jugendarbeit.

Schulfernsehen

Planet Wissen ist das Online-Schulfernsehen, das von einigen ARD-Mitgliedern getragen wird. Hier können Lehrer viele Kurzfilme für ihren Unterricht aufrufen. Sie sind nach Schulstufen gegliedert und Fächern zugeordnet. Zu vielen Filmen gibt es Hintergrundinformationen, die Schülerinnen und Schüler sich auch selbstständig erarbeiten können: www.planet-wissen.de

Gibt man bei der Filmsuche die Stichworte „Gewalt“ und „Jugend“ ein, erhält man 20 Treffer. Bis auf drei Filme, die historisch orientiert sind, sind die Kurzfilme für den Ethik-/Religions-, Sozialkunde- oder auch den Deutschunterricht gedacht. Aufgegriffen werden Themen wie z.B. Konflikte an der Schulbushaltestelle, rassistisch motivierte Gewalt, Schießsport und Amoklauf und die Jugendkrawalle in Frankreich.

„Wissenspool“ heißt die Rubrik, in der sich Sachinformationen und didaktisch-methodische Hinweise für Lehrkräfte sowie Arbeitsblätter befinden. Die Unterrichtseinheit „Raus aus der Gewaltspirale“ ist geeignet für Sozialkunde/Politik ab Klasse 7. Sie thematisiert in sechs Unterrichtsstunden Ursachen und (rechtliche) Folgen von Gewalttaten, zudem Gewaltprävention und Konfliktlösestrategien. Im Mittelpunkt des Hauptfilms, der um Infomodule ergänzt wird, steht ein junges Paar. Lisa stellt ihren Freund Dennis, der bereits straffällig geworden ist, vor die Wahl: Verhaltensänderung oder Trennung. Die Reihe setzt an der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen an, die ihre Einstellung zu Gewalt überprüfen und diskutieren sollen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen aufgezeigt bekommen. ■